Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und -Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.
Für die Redaction verantwortlich Gustav Lössel in Elbing.

Nr. 33. Elbing, Freitag 8. Februar 1889. 41. Jahrg.

Telegraphische Nachrichten.

Bremen, 6. Febr. Der Bremer Dampfer „Leda," von Bremen nach Odessa unterwegs, ist auf See leck gesprungen und in der Elbemündung gesunken, die Mannschaft wurde gerettet. — Das englische Schiff „Killochan" und der englische Dampfer „Nereid" sanken nach einer Collision bei Dungenes. 24 Personen ertranken.

Paris, 6. Febr. „XIX. Siécle" bringt einen Tagesbefehl des Obersten Senart an das 90. Infanterieregiment in Chateauroux, worin gesagt wird, daß die deutsche Botschaft in Paris dem Stabsarzt des Regiments, Dr. Eudes, die Erlaubniß verweigert habe, seine Mutter, die ihn an ihr Sterbelager gerufen, in Straßburg zu besuchen.

Paris, 6. Febr. General Riu, der in einer Freimaurerloge eine Rede gegen Boulanger gehalten hat, ist mit 14 Tagen Arrest bestraft, weil er dieselbe der Presse mitgetheilt. Diese Maßregel war im Interesse der Disciplin besonders von den Opportunisten gefordert worden. — Die Ernennung Guyots, eines „Neurepublikaners", der als Generaladvokat unter dem Kaiserreich gegen die Liberalen besonders scharf war und im Parlament niemals bedeutend hervortrat, zum Justizminister hat selbst unter den Radikalen verblüfft und wird das Ansehen des Kabinets nicht erhöhen.

London, 6. Febr. – Das „Bureau Reuter" meldet aus Zanzibar vom 3. Februar: Die freundschaftlichen Handelsbeziehungen zwischen den Gallas und den Küstenstämmen sind wiederhergestellt; die seit 18 Monaten geschlossene Handelsstraße ist wieder geöffnet.

London, 6. Febr. Dem Deputirten O'Brien ist gestattet, die eigenen Kleider anstatt der Gefängnißkleidung zu tragen und sich in der Krankenabtheilung aufzuhalten, um bessere Kost zu haben.

London, 6. Febr. Reuters Bureau meldet aus Shanghai vom 6. d. M.: In Tschinkiang haben ernsthafte Unruhen stattgefunden. Das britische Consulat und mehrere Ausländern gehörende Häuser wurden niedergebrannt; ein englisches Kriegsschiff ist nach dem Schauplatz abgegangen.

Brüssel, 6. Febr. Der Expreßzug, der gestern Abend 6 Uhr 5 Minuten von Brüssel nach Arlon kam, lief mit kleiner Verspätung in Namur ein. Er stieß nach dem Passiren des Bahnhofs in schräger Richtung auf eine Rangirmaschine mit einem Wagen und zertrümmerte denselben. Der Heizer und der Lokomotivführer sind getödtet, der Maschinist des Personenzuges ist schwer verwundet und einige Reisende leicht verletzt.

Brüssel, 6. Febr. Die Steinbrucharbeiter in Quenast bei Nivilles haben behufs Lohnerhöhung zum Theil die Arbeit eingestellt. Gestern kam es zwischen diesen und Gendarmen zu einem Zusammenstoß, wobei mehrere der Streikenden verwundet wurden. Zwei derselben sind heute gestorben.

Petersburg, 6. Febr. Verhältnißmäßig bestimmt verlautet wiederum, Graf Tolstoi wolle seinen Posten als Minister des Innern baldigst verlassen.

Petersburg, 6. Febr. Der „Nowoje Wremja" zufolge soll der englische Botschafter Sir Morier seinen Posten verlassen.

Bukarest, 6. Febr. In der Deputirtenkammer brachte der Abgeordnete Blaremberg einen Antrag ein, das frühere Ministerium Bratiano in Anklagestand zu versetzen.

Newyork, 6. Febr. Eine Washingtoner Depesche des „New-York Herald" meldet: Staats-Secretär Bayards Aufmerksamkeit wurde auf Graf Herbert Bismarcks Unterredung mit dem Berliner Correspondenten des „Herald" gelenkt. Gefragt, wie er über dieselbe denke, antwortetete Bayard: Der freundliche Ton in den Auslassungen des Grafen Bismarck über die Samoafrage entspricht dem auch von dem Kanzler angewendeten Ton. Mit der Wiederaufnahme der am 26. Juli 1887 in Washington abgebrochenen Conferenz in Berlin, wie Fürst Bismarck vorschlägt, und welche für die diesseitige Regierung annehmbar scheint, verringern sich die Zweifel an einer friedlichen dauernden Lösung, und man hofft, daß über alle Fragen betreffs der Rechte der Eingeborenen in Samoa, sowie der drei Vertragsmächte eine Einigung erzielt werde.

Letztes vom Kronprinzen Rudolf.

Wien, 6. Februar. Ein kaiserliches Handschreiben an den Ministerpräsidenten Grafen Taaffe vom gestrigen Tage beauftragt diesen mit der Veröffentlichung einer kaiserlichen Kundgebung, in welcher es heißt: „An Meine Völker! Im Innersten erschüttert, beuge Ich mein Haupt demüthig vor dem unerforschlichen Rathschlusse der göttlichen Vorsehung, indem Ich mit Meinen Völkern den Allmächtigen anflehe, er möge Mir Kraft verleihen, in gewissenhafter Erfüllung Meiner Regentenpflichten nicht zu erlahmen, sondern nach wie vor muthig und zuversichtlich auszuharren in unablässigen Bemühungen um das allgemeine Wohl und die Erhaltungen der Segnungen des Friedens. Es gewährte Mir Trost, Mich in diesen Tagen des herbsten Seelenschmerzes von der allzeit bewährten herzlichen Theilnahme Meiner Völker umgeben zu wissen und von allen Seiten die mannigfaltigsten, rührendsten Kundgebungen zu empfangen. Mit inniger Erkenntlichkeit empfinde Ich, wie das Band gegenseitiger Liebe und Treue, welches Mich und Mein Haus mit allen Völkern der Monarchie verbindet, in den Stunden so schwerer Heimsuchung nur an Stärke und Festigkeit gewinnt." — Die kaiserliche Kundgebung spricht hierauf im Namen des Kaisers, der Kaiserin und der tiefgebeugten Schwiegertochter aus vollem Herzen Allen Dank aus und ruft schließlich Gottes Beistand zu fernerem Zusammenwirken mit erneuten Kräften zum Heile des Vaterlandes auf.

Wien, 6. Febr. Die Kronprinzessin-Wittwe empfing heute Moriz Jokai; sie ist sehr ruhig und gefaßt und spricht mit Begeisterung von ihrem todten Gemahl. Die Kronprinzessin übernahm mit Bewilligung des Kaisers das Protektorat über das Werk „Oesterreich-Ungarn in Wort und Bild" und wird nächstens persönlich einer Redaktionssitzung präsidiren. Am 15. Februar erscheint eine Sonderausgabe mit einem Memorandum des Kronprinzen und mit einem Facsimile seiner Briefe, die auf dieses Werk Bezug haben.

Petersburg, 6. Februar. Für den Kronprinzen von Oesterreich fand gestern in der hiesigen katholischen Kirche ein Trauergottesdienst statt, welchem sämmtliche Großfürsten, der Großherzog und der Erbgroßherzog von Hessen, das diplomatische Corps, die Minister und alle Großwürdenträger beiwohnten. Die Messe wurde von dem katholischen Metropoliten Gintowt celebrirt. — In Moskau fand in Gegenwart des Generalgouverneurs ebenfalls eine kirchliche Trauerfeier statt.

§ Die Wahlreformfrage in Frankreich.

Das Ministerium Floquet ist in Uebereinstimmung mit den republikanischen Gruppen der französischen Deputirtenkammer endlich zu dem Entschlusse gekommen, von einer Politik der Gewaltmaßregeln gegen den Boulangismus, wie sie von den republikanischen Heißspornen im ersten Schreck über den glänzenden Wahlsieg Boulanger's in Paris befürwortet worden war, vorläufig abzusehen. Vielmehr soll der vom Boulangismus drohenden Gefahr für die gegenwärtige französische Republik nur durch die Wiedereinführung der Bezirkswahlen begegnet werden und wurde der Deputirtenkammer bereits vom Cabinet Floquet ein bezüglicher Entwurf vorgelegt, den die Kammer am vorigen Sonnabend zunächst einer Commission zur Vorberathung überwiesen hat. Es soll also das zur Zeit in Frankreich bestehende Listensystem bei den allgemeinen Wahlen, das überhaupt erst einige Jahre besteht, abgeschafft und durch den schon früher in Geltung gewesenen Wahlmodus, bei welchem die Deputirtenwahlen nach den einzelnen Verwaltungsbezirken der Arrondissements erfolgen, wieder ersetzt werden. Das hauptsächlichste Unterscheidungsmerkmal zwischen Bezirks- und Listenwahl besteht nun darin, daß bei ersterer jedes einzelne Arrondissement, von denen mehrere zusammen wiederum ein Departement bilden, seinen parlamentarischen Vertreter erwählt, während bei der Listenwahl nach ganzen Departements gewählt wird. Jedes der letzteren entsendet eine gewisse, seiner Einwohner entsprechende Anzahl von Abgeordneten in die Kammer, und je nach der Größe des betreffenden Departements hat jeder Wähler sechs, acht, zehn und noch mehr Candidaten zugleich zu nennen, daher der Name Listenwahl. Nach diesem Modus wird in Frankreich seit einigen Jahren bei den allgemeinen Neuwahlen zur Deputirtenkammer gewählt, nachdem schon früher die Listenwahl in diesem Lande wiederholt angewendet worden war, während die parlamentarischen Vertreter der französischen Colonien überhaupt immer, auch zur Zeit der Bezirkswahlen, nach Departements gewählt wurden.

Es ist erklärlich, daß bei den Wahlen der Deputirten nach Arrondissements locale Einflüsse und Kirchthurminteressen eine weit größere Rolle spielen, als bei den Listenwahlen, bei denen gleich die Wählerschaft eines ganzen Departements sich für oder gegen eine gewisse Anzahl von Candidaten zu entscheiden hat, und es kann daher die Parteiagitation beim Listenscrutinium in viel größerm Maße sich entfalten, als bei den Bezirkswahlen, in denen häufig locale Fragen den Ausschlag geben. Als vor einigen Jahren unter dem Einflusse Gambetta's das Bezirkswahlsystem in Frankreich durch das Listenscrutinium der Departements ersetzt wurde, so leitete die damals herrschende gemäßigte republikanische Partei hierbei der Gedanke, durch das Listenscrutinium ihr Regime zu befestigen, da sie sich in ihrem parlamentarischen Besitzstand durch die Wühlereien einerseits der Radicalen, anderseits der Monarchisten bei den Arrondissementswahlen allmählig bedroht fühlte. Außerdem schwebte dem allmächtigen Führer der herrschenden republikanischen Partei, eben Gambetta, die Erinnerung an Thiers vor, der 1871 bei den gleichfalls nach dem Listensystem vollzogenen Wahlen zur französischen Nationalversammlung durch seine gleichzeitig in 24 Departements erfolgte Wahl sein Uebergewicht begründete und diesen plebiscitären Character der Listenwahl suchte auch Gambetta auszubeuten. Aber was Thiers und Gambetta als für ihre Bestrebungen vortheilhaft erkannt, ist auch dem Scharfblick eines Boulanger nicht entgangen und wie er die in der Listenwahl für einen kühnen, rücksichtslosen Parteiführer liegende Möglichkeit, für sich eine Art Plebiscit zu schaffen, auszunutzen verstanden hat, beweist seine nunmehr in sechs Departements mit stets großer Mehrheit erfolgte Wahl zum Deputirten. Bei den reißenden Fortschritten, welche die Sache Boulangers unverkennbar macht, ist es mehr als wahrscheinlich, daß er bei den nächsten allgemeinen Wahlen in Frankreich von mindestens der Hälfte aller Departements auf den Schild gehoben werden würde und die Wiedereinführung der Bezirkswahlen soll also dieser drohenden Wahrscheinlichkeit vorbeugen. Aber vermuthlich dürfte auch durch die Arrondissementswahlen an dem endlichen Triumphe Boulangers nichts geändert werden, denn das Fortschreiten der boulangistischen Bewegung läßt sich durch eine so schwächliche und fragliche Wahlreform gewiß nicht hemmen. Vielleicht wird aber schon vor der Entscheidung durch das „souveräne Volk" sich das Schicksal der französischen Republik vollzogen haben und ihr Boulanger den Kehraus machen, ohne erst den Verlauf der Wahlreformfrage abzuwarten!

Dunkel!

Criminal-Erzählung von L. T.

Nachdruck verboten.

(26. Fortsetzung.)

Sie wußte selbst kaum, was sie that, allein sie hörte den Doktor hinter sich — er verfolgte sie und schneller eilte sie weiter in den Park — dem Holze zu. Näher und näher hörte sie ihren Verfolger kommen, sie hörte seinen lauten Athem, fast hatte er sie schon erreicht — ihre Angst wuchs — da erblickte sie die Gestalt eines Mannes an einen Baum gelehnt im Parke; sie stürzte auf ihn zu und mit beiden Händen sich an ihn klammernd, rief sie: „Retten Sie mich — schützen Sie mich!"

Schon hatte auch Prell sie erfaßt. Er hatte den Mann nicht erblickt — erst jetzt sah er ihn und erschreckt stand er still.

„Wer sind Sie?" rief er mit vor Aufregung zitternder Stimme.

„Ich bin es," erwiderte der Mann ruhig — er trat einen Schritt vor und der Polizei-Commissär Körber stand vor Prell.

Unwillkürlich wich dieser zurück — seine Fassung schwand indeß nur für einen Augenblick. Mit allen Kräften raffte er sich zusammen.

„Was wollen Sie hier?" rief er. „Wie kommen Sie hierher?"

Körber war ruhig. Er ahnte, was vorgefallen war.

„Ich wollte Sie besuchen, Herr Doktor," erwiderte er. „Ich hatte Einiges mit Ihnen zu sprechen."

„Hier — hier!" rief Prell.

„Nicht hier," entgegnete Körber mit derselben Ruhe. „Ich kam von Alldorf und habe mir nur erlaubt, den kürzeren Weg durch Ihren Park einzuschlagen — da rief Fräulein Braun mich um Hilfe an."

„Ich muß mir für die Zukunft jedes Betreten meines Parkes ohne meine Erlaubniß verbitten", fuhr Prell auf. — „Paula — folge mir in's Haus!" fügte er streng, befehlend hinzu.

Paula hatte noch immer den Arm des Commissars fest umklammert. Sie zitterte heftig. Zu sehr hatte die Leidenschaft des Doktors sie mit Angst erfüllt.

„Schützen Sie mich!" rief sie leise Körber zu.

„Folge mir in's Haus, Paula!" wiederholte Prell noch einmal mit derselben Strenge.

„Herr Doktor, ich weiß nicht, was vorgefallen ist," sprach Körber, „allein Fräulein Braun hat mich um Schutz gebeten, ich werde mir deshalb erlauben, sie zu begleiten."

„Sie, Herr!" rief Prell heftig. „Entfernen Sie sich aus meinem Eigenthum."

„Sobald ich Fräulein Braun in Sicherheit weiß!" entgegnete Körber.

„Ha! Sie werden mich zwingen, von meinem Rechte Gebrauch zu machen und Sie hinaus zu werfen!" rief Prell, dessen Fassung mehr und mehr schwand. Er trat drohend vor Körber hin, der indeß nicht einen Zoll breit zurück wich und ruhig mahnend erwiderte: „Keine Uebereilung, Herr Doktor!"

Prell beherrschte sich, allein man hörte, wie er vor Erbitterung und Aufregung die Zähne aufeinander preßte.

„Ich bin Paula's Vormund," sprach er. „Ich verlange, daß Du mir folgst!"

Immer noch hielt Paula Körbers Arm fest. Sie war ihrer Sinne kaum mächtig. Der Gedanke, mit dem Doktor zu gehen, dessen Leidenschaft sie kennen gelernt hatte, dessen Blick sie erzittern machte, erfüllte sie mit namenloser Angst.

„Nein — nein — ich kann es nicht!" rief sie mit gepreßter Stimme.

„Ich befehle es Dir! Geh' zurück in das Haus!" rief Prell laut.

„Fräulein — Sie stehen unter meinem Schutze — ich werde Sie führen, wohin Sie wünschen!"

„Sie wagen es, mir hier zu trotzen?" unterbrach ihn der Doktor. „Kein Wort mehr, Herr Commissär!"

„Ich wage nichts — ich komme nur meiner Pflicht nach," entgegnete Körber kaltblütig.

In leichtem Kleide hatte Paula das Haus verlassen, es war ein kalter, rauher Abend. Körber nahm den Mantel ab, in den er sich gehüllt hatte, und hing ihn Paula um, die es willenlos geschehen ließ.

„Kommen Sie, Fräulein," sprach er. „Ich werde Sie begleiten."

„Nicht dorthin — nicht in das Haus!" rief Paula.

„Ich führe Sie, wohin Sie es wünschen, kommen Sie!"

Ohne den Doktor weiter eines Blickes zu würdigen, erfaßte Körber Paula's Arm, um sie mit sich zu führen.

Schweigend hatte Prell einige Minuten dagestanden, und des Commissärs Vorhaben mit finsterem Blicke zugesehen.

„Halt!" rief er jetzt, entschlossen vor ihn hintretend. „Keinen Schritt weiter! Paula geht mit mir!"

Der Abend war nicht so dunkel, daß Körber nicht das zornige Glühen seiner Augen bemerkt hätte, allein er war zu oft in ähnlichen Lagen gewesen, und kannte keine Furcht. Seine Ruhe verließ ihn in solchen Augenblicken am wenigsten und bewährte stets ihr Uebergewicht.

„Sie geht mit mir!" entgegnete er ruhig und fest. „Weshalb sie meines Schutzes bedarf, Herr Doktor, das wird sich ja aufklären, und darüber werde ich Rechenschaft von Ihnen verlangen!"

Mit festem Schritt ging er weiter und zog Paula mit sich.

Prell ließ es geschehen. Unschlüssig stand er da. Sollte er ihnen nacheilen, sollte er sie mit Gewalt zurückhalten, sollte er — — die Kraft des so festen, besonnenen, kalten Mannes war gebrochen — er lachte laut und wild auf — er fuhr mit der Hand über die Stirn — in die Luft — er rang nach Athem und ohnmächtig sank er nieder.

Mit schnellem Schritte hatte Körber Paula aus dem Park, aus dem Besitzthum des Doktors geführt; bis dahin hatte die Angst sie aufrecht erhalten, jetzt schwand ihre Kraft. Sie brach in ein heftiges Schluchzen aus. Vergebens suchte Körber sie zu beruhigen, sie war nicht im Stande, sich zu fassen.

Er mochte nicht in sie dringen, um die Ursache, weshalb sie vor dem Doktor geflohen, zu erfahren, jetzt zum wenigsten nicht. Nur die Frage richtete er an sie, wohin er sie geleiten solle.

„Ich weiß es nicht," erwiderte Paula schluchzend. „Ich habe Niemand!"

„So vertrauen Sie sich mir an," sprach Körber, „ich werde Sie an einen Ort bringen, wo Sie eben so sicher sind, als Sie freundlich aufgenommen werden."

„Wohin — wohin?" rief Paula.

Körber nannte ihr den Namen von Hellmanns Mutter. —

„Nein — nicht zu ihr!" rief Paula und stand zögernd still. —

Körber begriff die Weigerung des Mädchens.

„Fräulein," sprach er, „Hellmann ist nicht der Mörder Bergers! Hier meine Hand zum Ehrenpfande, daß ich die Wahrheit spreche! — er ist es nicht, wenn er auch deshalb im Gefängniß sitzt. Haben Sie Vertrauen zu mir — es muß sich ja bald Alles aufklären. Hellmann ist unschuldig; Sie können dreist bei seiner Mutter Zuflucht suchen. Kommen Sie — Sie haben ja mein Ehrenwort als Pfand!"

Einen Augenblick zögerte Paula noch — dann folgte sie entschlossen.

Mit wenigen Worten klärte Körber seine Braut und deren Mutter, als er Paula zu ihnen brachte, über das Vorgefallene auf. Beide boten der Hilflosen bereitwillig ihren Schutz an. Nur bis hierher hatten Paula's Kräfte ausgereicht. Zusammengebrochen saß sie da und starrte schweigend, ohne Thräne, theilnahmslos gegen Alles, was um sie her vorging, auf den Boden. Sie bedurfte der Ruhe und willenlos wie ein Kind ließ sie sich von Anna und deren Mutter zur Ruhe bringen.

„Dringt mit keiner Frage in sie," bat Körber seine Braut leise, „forscht nicht nach dem Vorgefallenen, sie bedarf der Ruhe — laßt sie allein — morgen wird sich Alles aufklären!"

Er selbst verließ das Haus.

Wie ein Traum erschien ihm dieser Vorfall. — Was konnte er enthüllen, wohin führen? Vergebens suchte er die ganze Tragweite desselben in Gedanken zu erfassen. Was hatte Prell mit dem Mädchen im Sinne gehabt? Weshalb dessen Angst und entschiedene Weigerung, in des Doktors Haus zurückzukehren? Täuschte ihn seine Ahnung nicht? —

Nicht der Zufall, nicht die Absicht mit Prell zu sprechen, hatte ihn in dessen Park geführt. Er hatte ihm nicht die Wahrheit gesagt — er durfte sie ihm nicht sagen. Schon mehrere Abende hatte er in dem Parke zugebracht, um Prell zu beobachten. Dies hatte er allerdings nicht erwartet. Seine Bemühungen waren nicht erfolglos geblieben.

Nur kurze Zeit gönnte er sich für diese Gedanken, dann eilte er zurück zu Prells Hause. Er wollte wissen, ob der Doktor ihm gefolgt war.

Mit hastigen Schritten kehrte er zum Thore zurück. Er sah Prell's Zimmer erleuchtet, einen Schatten sich langsam, regelmäßig hin und her bewegen. Der Doktor schritt auf und ab. — Ueberlegte er, was er beginnen sollte? War er mit sich selbst nicht einig? Konnte er zu keinem Entschlusse gelangen?

(Fortsetzung folgt.)

Deutscher Reichstag.

35. Sitzung vom 6. Februar.

Am Tische des Bundesrathes: Graf v. Bismarck, v. Bötticher, v. Maltzahn-Gültz u. A.

Die dritte Berathung des Etats wird fortgesetzt mit dem Etat des Auswärtigen Amts.

Der Etat wird bewilligt.

Bei dem Etat des Reichsamts des Innern erklärt Staatssecretär v. Bötticher auf eine Anfrage des Abg. Rickert, daß man sich mit der Statistik der Berufsgenossenschaften über die Lohnverhältnisse der Arbeiter werde begnügen müssen. Eine genaue Lohnsumme würde sich nicht ermitteln lassen, da dieselbe noch eine besondere Enquete erfordern würde.

Die Abgg. Schmidt (Elberfeld) und Schrader (dfr.) bestreiten die Nothwendigkeit einer besonderen Enquete, während die Abgg. Kalle und Dr. Websky (natl.) der Ansicht des Staatssecretärs beistimmen.

Abg. Dr. Virchow (dfr.) rechtfertigte den von ihm gestellten Antrag, die Subvention zur Förderung der künstlichen Fischzucht von 30,000 auf 40,000 Mark zu erhöhen und im nächsten Etat 50,000 Mark dafür anzusetzen. Er verweist auf die den einzelnen größeren Flüssen eigenthümlichen Fischarten und hält namentlich die Förderung des Lachses für wünschenswerth. Die Donau habe eine große Zahl von Fischen, doch fehle darunter der Aal, und es sei die Frage bereits erwogen, ob es nicht möglich sei, den Aal in die Donau zu verpflanzen. Die Hauptaufgaben des Fischereivereins seien die Lachszucht in der Weichsel und im Rhein und die Aalzucht in der Donau, aber der Verein habe auch ferner die Aufgabe, den Salm und den Zander zu cultiviren und empfehle er die Annahme seines Antrages.

Staatssecretär v. Bötticher: Die verbündeten Regierungen verfolgen die Bestrebungen des Fischereivereins mit Interesse. Es thut mir herzlich leid, Sie bitten zu müssen, die Anträge abzulehnen, weil ich es für sehr bedenklich halte, wenn der Reichstag Bewilligungen über den Etat hinaus ausspricht und den Bundesrath dadurch in eine Zwangslage bringt. Bei dem warmen Interesse für den Verein wird es wohl möglich sein, im nächsten Jahre eine Erhöhung der Dotation in den Etat zu setzen, ob bis zu 50,000 M., darüber kann ich natürlich augenblicklich nichts sagen.

Abg. Dr. Virchow zieht in Folge dieser wohlwollenden Erklärung seinen Antrag zurück.

Abg. Ackermann (cons.) spricht Namens seiner Partei den Bestrebungen des deutschen Fischereivereins die vollste Anerkennung aus.

Abg. Schuster (natl.) erklärt sich in demselben Sinne und spricht den Wunsch aus, daß es möglich sein möchte, die Erhöhung des Fonds um 10,000 M. auf anderem Wege heute schon zu bewilligen.

Abg. Rickert freut sich, daß der Antrag zurückgezogen sei, da er zu seinem großen Bedauern aus den vom Staatssecretär v. Boetticher geltend gemachten Gründen gegen denselben hätte stimmen müssen. Die an sich geringe Summe von 10,000 Mk. würde sich für dieses Jahr aus Privatmitteln beschaffen lassen.

Abg. Dr. Hermes (dfr.) ersucht die verbündeten Regierungen, auch der Section für die Hochseefischerei im nächsten Etat eine Erhöhung der Unterstützung zu Theil werden zu lassen.

Abg. Duvigneau (natl.) erklärt, daß er mit Rücksicht auf die vielfach eingegangenen Petitionen es unterlasse, auf eine Besprechung der Frage der Schutzpockenimpfung hier einzugehen.

Bei dem Capitel „Gesundheitsamt" nimmt Abg. Gehlert (Rchsp.) Veranlassung, einige frühere Aeußerungen des Abg. Bebel über die Kunstbutter zurückzuweisen, der behauptet hatte, daß dieselbe schädlich sei.

Abg. Singer (Soc.) tritt für seinen Freund Bebel, der augenblicklich abwesend ist, ein. Was derselbe über das Kunstbuttergesetz ausgeführt, decke sich mit den Anschauungen seiner Partei vollkommen. Richtig sei es doch, daß die Farbe dem Volke den Genuß der Kunstbutter verekele. Angriffe gegen einen Abwesenden zu richten, sei eben Geschmacksache.

Abg. Gehlert erwidert, daß Abg. Bebel bei der Berathung des Kunstbuttergesetzes gegen ihn (Redner) die Angriffe ebenfalls in seiner Abwesenheit gerichtet habe.

Bei dem Capitel „Physikalisch technische Reichsanstalt" spricht Abg. Dr. Witte (dfr.) seine Anerkennung über die wirkungsvollen Fortschritte aus, welche in dieser Anstalt gemacht seien und hebt die große Bedeutung derselben für unser wissenschaftliches und wirthschaftliches Leben hervor.

Abg. Schultz-Lupitz (Rchsp.) stimmt dem zu. Die Anstalt koste allerdings etwas, aber wir haben auch etwas dafür.

Bei den einmaligen Ausgaben „Nord-Ostsee-Kanal" beantragt Abg. Dr. Lingens (Ctr.), folgenden Vermerk hinzuzufügen: „Aus diesem Fonds sind auch die Kosten der Seelsorge für die bei dem Kanalbau beschäftigten Arbeiter zu bestreiten."

Staatssekretär v. Bötticher erklärt, daß innerhalb der Baracken bereits jetzt ein Raum zur Abhaltung des Gottesdienstes vorhanden sei. Die Kosten für den Gottesdienst könnten aber nicht von den Unternehmern getragen werden, sondern das Reich werde die Aufwendung übernehmen. Deshalb sei er bereit, den Anträgen seine Zustimmung zu geben, würde aber die Annahme des Antrags Stolberg empfehlen.

Abg. Dr. Lingens (Ctr.) zieht hierauf seinen Antrag zurück.

Beim Militäretat wird ein Antrag des Abgeordneten v. Huene, für die Kaserne in Lyck die erste Rate von 80,000 Mk. zu bewilligen, auf Erklärungen des Schatzsekretärs v. Maltzahn zurückgezogen, dagegen Huenes Resolution angenommen, ob nicht im Sinne einer Verminderung der Anleihebeträge die sämmtlichen Kasernirungsbauten auf das Ordinarium zu übernehmen seien. Die Freisinnigen stimmten dagegen; der Abg. Rickert hatte sich dagegen erklärt, weil die finanzielle Tragweite nicht zu übersehen sei.

Hierauf vertagt das Haus die weitere Etatsberathung auf Donnerstag 1 Uhr.

Schluß 5¼ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

11. Sitzung vom 6. Februar.

Am Ministertische: v. Scholz und Commissare.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Erhöhung der Krondotation.

Abg. v. Schorlemer-Alst: Herr Präsident. Ich beantrage die Ueberweisung der Vorlage an die Budget-Commission.

Präsident v. Köller: Zur Generaldiscussion meldet sich Niemand zum Wort. Die Vorlage geht somit an die Budget-Commission.

Es folgt die erste Berathung des Entwurfs, betr. den Erlaß oder die Ermäßigung der Grundsteuer in Folge von Ueberschwemmungen.

Abg. Drawe (dfr.) begrüßt den Entwurf mit Freuden, weil er ihn als den Ausdruck der Gerechtigkeit betrachtet, kann demselben indessen in der vorgelegten Form nicht zustimmen, weil der Erlaß oder die Ermäßigung der Grundsteuer in das Ermessen des Finanzministers gelegt ist, eine Ermächtigung, die zu Bedenken Anlaß giebt. Er beantragt deshalb die Ueberweisung der Vorlage an die Agrarcommission.

Abg. Münzer (Centrum) wünscht eine Ausdehnung der Bestimmungen der Vorlage auch auf Fälle von Ueberschwemmungen, namentlich in Schlesien, welche nicht unter das Gesetz fallen würden, und außerdem für diese auch einen Erlaß von Gemeindesteuern. Er empfehle Vorberathung der Vorlage in der Budget-Commission.

Abg. v. Lagow (cons.) erklärt sich bereit, die Vorlage auch ohne commissarische Vorberathung anzunehmen, will sich aber auch der beantragten Ueberweisung derselben an die Agrarcommission nicht widersetzen. Er richtet an die Regierung die Bitte, die Bestimmungen des Gesetzes auch auf die Fälle von Wolken- und Deichbrüchen anzuwenden.

Abg. v. Grote (Ctr.) wünscht, daß dem Gesetze auch rückwirkende Kraft beigelegt werde.

Finanzminister v. Scholz: Wird das Gesetz so angenommen, wie es vorgelegt worden, so würde der Finanzminister auch ermächtigt sein, die Fälle zu berücksichtigen, die der Vorredner im Auge hat. Ebenso würde der Wortlaut des Gesetzes auch auf die durch Wolken- und Deichbrüche herbeigeführten Ueberschwemmungen anzuwenden sein. Uebrigens wird aber die Erfahrung bei der Ausführung des Gesetzes mitwirken müssen, und ist zu hoffen, daß die Berathungen in der Commission zu allgemeiner Befriedigung führen werden.

Abg. Rickert (dfr.): Eine commissarische Berathung der Vorlage sei nothwendig schon wegen der ausgesprochenen Wünsche um Erweiterung der Vorlage auch auf andere Naturereignisse. Der Widerstand des Abg. Drawe gegen die Vorlage sei nicht aus einem Mißtrauen gegen den Finanzminister hervorgegangen, dem Finanzminister dürfte es selbst erwünscht sein, wenn durch bestimmte Vorschriften seinem Vorgehen der Vorwurf der Parteilichkeit genommen würde. Also von einem Vertrauen oder gar einem Mißtrauen gegen den Finanzminister sei hier gar keine Rede.

Abg. v. Schorlemer-Alst empfiehlt ebenfalls Ueberweisung der Vorlage an die Agrarcommission und das Haus beschließt nach geschlossener Discussion diesem Antrage gemäß.

Darauf wird die zweite Berathung des Etats fortgesetzt, und zwar mit dem Etat der direkten Steuern.

Abg. Olzom (nat.) befürwortet eine Regelung der Pensionsverhältnisse der Rentmeister.

Abg. Bachem (Ctr.) spricht den Wunsch aus, daß die Steuerzettel verschlossen an die Steuerzahler gesendet würden.

Der Commissar des Finanzministers erklärt, daß die verschlossene Zusendung der Steuereinschätzungen vom Gesetz vorgeschrieben sei. Bezüglich der Steuerzettel existirten solche Bestimmungen nicht und Klagen seien deshalb noch nicht eingelaufen.

Abg. Mooren (Ctr.) tritt ebenfalls für eine Regelung der Verhältnisse der Rentmeister ein.

Abg. v. Eynern (natl.) und Bachem verlangen, daß bezüglich der Steuereinschätzung und der Zustellung der Steuerzettel ein gleichmäßiges Verfahren eingeschlagen werde.

Der Commissar des Finanzministers erkennt die Berechtigung der bezüglich der rheinisch-westfälischen Rentmeister ausgesprochenen Wünsche an und spricht die Ansicht aus, daß das bisherige Verhältniß dieser Beamten nicht werde aufrechterhalten werden können.

Abg. Berger (wild) behauptet, daß die Majorität der rheinischen Rentmeister sehr schlechte Einkommensverhältnisse haben. Er wünsche, daß allen Beamten das feierliche Versprechen gehalten werde, welches ihnen im Jahre 1882 gemacht worden sei, nämlich die Aufbesserung ihrer Gehälter, dann würde auch die Lage der Rentmeister verbessert werden.

Auf eine Bemerkung des Abg. Dr. Sattler (nat.-lib.) erklärt der Commissar, daß in keinem Falle ein Vollziehungsbeamter gezwungen worden sei, auf seine Gebühren zu verzichten und ein festes Gehalt zu nehmen.

Abg. Berger wendet sich gegen die Nebenbeschäftigung der Katasterbeamten, woraus sich Unzuträglichkeiten ergeben und wünscht eine bezügliche Regelung der Stellung dieser Beamten.

Abgg. Frhr. v. Heeremann, Mooren und v. Below-Saleske sprechen sich gleichfalls für eine Regelung der Besoldungs- und Pensions-Verhältniffe der Katasterbeamten aus, worauf vom Regierungstische aus entgegenkommende Erklärungen abgegeben werden.

Der Etat der directen Steuern wird unverändert genehmigt.

Beim Etat der indirecten Steuern weist Abg. v. Lyncker (cons.) auf die in Folge der Contingentirung entstandenen Nothlage der kleinen landwirthschaftlichen Brennereien im Osten hin. Eine ganze Reihe von östlichen Brennereibesitzern hätten deshalb schon den Betrieb eingestellt. Sollten noch Zweifel bei der Regierung über diese Sachlage bestehen, so bitte er, eine Erhebung darüber anstellen zu lassen und alsdann auf eine höhere Contingentirung der kleineren Brenner hinzuwirken. Eine weitere Gefahr drohe den kleinen Brennereien mit der Einführung des Rectificationszwanges.

Abg. v. Tiedemann-Bomst (freicons.): Gerade für die kleineren Brennereien gewähre das Gesetz große Vortheile, so daß demgegenüber die großen Brennereien benachtheiligt erscheinen. Die Schädigung, welche das neue Branntweinsteuergesetz für die Brennerei gebracht, sei in diesem Maße wohl nicht erwartet worden. Aber das Gesetz treffe die Schuld für den Rückgang der Brennerei-Industrie nicht allein; namentlich hätten auch die russischen Zollmaßregeln dazu beigetragen.

Finanzminister v. Scholz: Weder eine der verbündeten Regierungen noch der Reichstag hätten es an Wohlwollen für die kleinen Brennereien fehlen lassen, wie ein Blick auf die damaligen Verhandlungen ergiebt. Wir befänden uns augenblicklich noch im Uebergangsstadium und es empfehle sich dabei etwas Geduld.

Abg. Lohren (freicons.) wünscht eine bessere Berücksichtigung der kleinen Schifffahrt bei der Bemessung der Canalabgaben auf den märkischen Wasserstraßen. Nicht, daß sich die kleinen Schiffer über die Höhe der Abgaben beschwerten, aber sie befürchten mit Recht eine Benachtheiligung durch niedrige Canalabgaben für die Großschiffahrt auf dem neuen Oder-Spree-Canal.

Finanzminister v. Scholz sagt eine eingehende Prüfung der bestehenden Verhältnisse zu.

Abg. v. Rauchhaupt (cons.) empfiehlt eine Verminderung der Controlbeamten für die Branntwein- und Zuckersteuer.

Minister v. Scholz stimmt dem zu. Der Etat der indirecten Steuern wird genehmigt, ebenso der Rest des Etats der allgemeinen Finanzverwaltung.

Es folgt der Etat des Finanz-Ministeriums. Die Budget-Commission empfiehlt, für den Unterstaats-Secretär nur 15,000 statt 20,000 Mk. zu bewilligen.

Abg. v. Meyer-Arnswalde plädirt für 20,000 M. Der Unterstaatssecretär dürfe nicht schlechter gestellt sein, wie ein Landesdirector. Was die allgemeine Gehaltserhöhung anlange, so sollte man doch den Gedanken der Ueberweisung der halben Grundsteuer an die Gemeinden aufgeben; damit werde nur das Geld verzettelt. Dasselbe würde besser zur Erhöhung der Beamtengehälter verwendet.

Abg. v. Keudell (freic.) befürwortet die Erhöhung auf 20,000 Mk. mit Rücksicht auf den Dienst. Die Unterstaats-Secretäre, die höchsten Beamten nächst den Ministern, müßten auch dieser Stellung entsprechend besoldet sein. Man habe die Uebernahme eines Unterstaats-Secretärs aus elsaß-lothringischen in den preußischen Dienst gewünscht; es habe aber davon abgesehen werden müssen, da man dem Betreffenden nicht beim Uebertritt in den preußischen Dienst eine Schlechterstellung um 5000 Mk. habe zumuthen können.

Abg. v. Schorlemer findet es stark, dem Hause zuzumuthen, nach acht Tagen einen mit großer Mehrheit gefaßten Beschluß wieder aufzugeben.

Abg. Berger: Wenn er jetzt gegen die Erhöhung stimme, so geschehe dies nur, weil sie außer Zusammenhang mit der allgemeinen Erhöhung der Beamtengehälter erfolgen solle.

Die Gehaltserhöhung wird abgelehnt, es bleibt sonach bei der Bewilligung von nur 15,000 M. Der Etat des Finanzministeriums wird im Uebrigen unverändert angenommen.

Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr: Erste Berathung der Secundärbahnvorlage, Etat.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 6. Februar.

— Ein deutscher Reserveofficier Namens Oskar Schmidt ist nach Mittheilungen in Pariser Blättern in St. Pierre d'Albigny (Savoyen) verhaftet und dann in das Gefängniß nach Chambery abgeführt worden, Schmidt sei der Spionage verdächtig und habe den Plan einer Alpenfestung aufgenommen.

— Dem Berliner Magistrat ist folgendes Schreiben des Kaisers zugegangen: „Dem Magistrat spreche Ich für die treuen Segenswünsche, welche Mir derselbe zu Meinem Geburtstage in der Adresse vom 27. v. M. dargebracht hat, Meinen aufrichtigen Dank aus. So traurig für Mich der Rückblick auf das verflossene Jahr mit seinen erschütternden Heimsuchungen war, so innig hat Mich die allgemeine Betheiligung an der Feier Meines Geburtstages erfreut, in welcher nach Meiner eigenen Wahrnehmung sich insbesondere auch in Meiner Haupt- und Residenzstadt Berlin die Liebe und Anhänglichkeit ihrer Einwohner kund gegeben hat. Berlin, den 1. Februar 1889. gez. Wilhelm."

— Geheimer Medicinalrath Dr. Lewin, der Gefängnißarzt von Moabit, ist in Sachen des Entmündigungs-Verfahrens zu einem Gutachten über den Geisteszustand von Geheimrath Professor Geffcken aufgefordert worden.

— Der „Reichsanzeiger" publicirt die Verleihung des Großkreuzes des Rothen Adlerordens an Graf Benomar.

— Der soeben zurückgetretene Justizminister Dr. von Friedberg ist am Sonntag vom Kaiser in längerer Audienz empfangen worden und hatte sich einer überaus huldvollen Aufnahme seitens des Monarchen zu erfreuen.

— Da der Gesundheitszustand des hiesigen amerikanischen Gesandten Pendleton fortdauernd ungünstig ist, so hat der Staatssekretär Bayard den amerikanischen Gesandten in Petersburg, Lambert Tree, beauftragt, sich nach Berlin zu begeben und die erforderlichen Verhandlungen wegen Samoa mit der deutschen Regierung weiter zu führen. Herr Tree, der bereits am Sonntag Abend aus Petersburg in Berlin eingetroffen ist, hat zunächst dem Staatssekretär Grafen Bismarck auf dem Auswärtigen Amte einen Besuch abgestattet.

— Den „Politischen Nachrichten" zufolge soll im Reichsschatzamte bereits der Entwurf zu einem neuen Zuckersteuer-Gesetze im Sinne der Londoner Convention ausgearbeitet werden; derselbe soll vor der Vorlegung im Bundesrathe erst der Begutachtung von Sachverständigen aus der Zuckerbranche unterbreitet werden. Die bezüglichen Besprechungen beginnen heute.

Ausland.

Frankreich. Paris, 5. Febr. Das Bureau der Kammer wählte heute eine aus 11 Mitgliedern bestehende Commission zur Vorberathung des Gesetzentwurfes betreffend die Wiederherstellung der Bezirkswahlen. Soweit verlautet, sind in dieser Commission 4 Mitglieder gegen die Vorlage. — Eine englische Kriegsschaluppe hatte in den Zanzibarischen Gewässern eine unter französischer Flagge fahrende Dhau durchsucht und obschon nichts Verdächtiges gefunden wurde, nach Zanzibar gebracht. Auf Einspruch der französischen Regierung wurde der Officier der Schaluppe getadelt, vom Durchsuchungsdienst entfernt, diese Strafmaßregel mittelst Tagesbefehls der Flottenabtheilung bekannt gegeben und dem französischen Konsul in Zanzibar vom englischen Admiral ein Entschuldigungsbrief geschrieben.

Belgien. Brüssel, 5. Februar. Die Agitation in der Angelegenheit der Militärreform gestaltet sich immer heftiger. Gestern veranstalteten die Brüsseler Klerikalen eine Versammlung, worin die stärksten Angriffe gegen den König gerichtet wurden. Einer der Redner verstieg sich sogar zu der Drohung, der König spiele mit der Forderung des persönlichen Heeresdienstes um seine Krone, vielleicht selbst um sein Leben (!). Die anwesenden Brüsseler Abgeordneten verließen hierauf den Saal. — Repräsentantenkammer. Nach einer längeren Debatte über den jüngsten Unglücksfall bei Groenendael versichert der Minister der Eisenbahnen, daß der Zug gegen die Brücke gerannt sei. Nach amtlicher Feststellung betrage die Anzahl der Todten 16, die der Verwundeten 12. Der Minister spricht sich über die Beamten sehr belobigend aus, welche bei dem Rettungswerk hilfreiche Hand geleistet hatten. Hanssens glaubt, daß das Geleise in schlechtem Zustande sei und die Hilfsarbeiten mangelhaft betrieben waren. Bernaert, der Chef des Cabinets protestirt energisch gegen Hanssens Auslassungen, bittet um gerichtliche Untersuchung und weist Hanssens Ausfälle heftig zurück, indem er constatirt, daß derartige Unfälle in Belgien zu den Seltenheiten gehörten.

Bulgarien. Sofia, 5. Febr. Fünfzig der angesehensten hiesigen Bürger, welche seiner Zeit, als der Fürst den mehrfach erwähnten Conflikt mit der bulgarischen Geistlichkeit hatte, eine Adresse an den Exarchen richteten, sind verhaftet worden.

Samoa. Die „Köln. Ztg." bringt einen längeren Bericht aus Apia vom 4. Januar, nach dessen Inhalt gleich bei Beginn des Aufstandes in Samoa der amerikanische Consul den Rebellenhäuptling Mataafa als wahren König anerkannt haben soll. Weiter wird erwähnt, daß Capitän Leary, der Commandant des amerikanischen Kriegsschiffes „Adams" bei vorübergehend eingetretener Ruhe zum Vorgehen gedrängt habe, wobei er versprach, den Angriff mit seinem Kriegsschiffe zu unterstützen, welches Versprechen er jedoch nicht gehalten, aus welchem Grunde Mataafa eine neue Niederlage mit 100 Todten und vielen Verwundeten erlitten habe. Die größte Schuld an den traurigen Zuständen in Samoa träfe nach diesem Bericht die in Apia ansässigen Kaufleute wegen ihrer eigennützigen Zufuhr von Feuerwaffen und Schießbedarf.

Hof und Gesellschaft.

* **Wien,** 5. Februar. Neben dem Kaiser stand während der Trauerfeier in der Kapuzinerkirche die belgische Königin und etwas weiter der König. Der Kaiser zeigte eine bewundernswerthe Fassung. Ruhigen Blicks sah er auf die Pforte, durch die der Leichnam geführt wurde. Erzherzog Ludwig Victor schluchzte ununterbrochen. Als der Fürstbischof an den Sarkophag trat, sank der Kaiser auf die Kniee in schmerzlicher Andacht und mit ihm die höchsten Persönlichkeiten. Man erhob sich erst nach der eine Viertelstunde währenden Ceremonie. Hierauf wurde der Sarg gehoben. Zum ersten Male, seitdem Habsburger in der Kapuzinergruft beigesetzt werden, wurde das Ceremoniell, wonach die Leidtragenden, wenn der Sarg durch die Pforte getragen wird, die Kirche verlassen müssen, nicht beachtet. Der Kaiser folgte dem Sarg, trat festen Schrittes ohne zu weinen, in den Gruftgang; nach ihm die Erzherzöge Carl Ludwig, Franz d'Este, Otto Ludwig, Victor Leopold von Bayern. In der Gruft spielte sich eine erschütternde Scene ab. Der Kaiser sank in namenlosem Schmerz am Sarge nieder, kniete vor dem Trauergerüste, bedeckte das Angesicht mit der Hand und begann bitterlich zu weinen. Doch bald gewann er seine Fassung wieder, küßte das Bahrtuch, faltete die Hände und betete, während heiße Zähren sein Gesicht überströmten. Dann erhob er sich und mit ihm verließ der Erzherzog die Gruft. Der Oberhofmeister fragte nunmehr den Pater Guardian: „Erkennst Du hier in dem Verblichenen den durchlauchtigsten Erzherzog?" Die Antwort lautete: „Ja, und der Leichnam wird nach schuldigster Obsorge bei uns wohlbewahret sein!" Fürst Hohenlohe händigte demselben sodann den Sargschlüssel ein. Die Leiche des Kronprinzen ruht vorläufig zunächst dem Sarkophag Josefs II.

— Baronin Vetsera, deren plötzlicher Tod aus Wien gemeldet und nicht dementirt worden, soll am letzten Donnerstag in dem Kloster Heiligenkreuz, eine Stunde von Meierling entfernt, bestattet worden sein. Die erst 19jährige Tochter des Freiherrn v. Vetsera wäre also gleichzeitig mit dem Kronprinzen Rudolf aus diesem Leben geschieden.

Der Empfang der Marokkanischen Gesandtschaft am Kaiserhofe.

Berlin, 6. Februar.

Die Auffahrt der marokkanischen Gesandtschaft nach dem königlichen Schlosse, welche heute Mittag stattfand, bot ein farbenprächtiges, malerisches Bild, das leider durch die Ungunst der Witterung stark beeinträchtigt wurde. Das schaubegierige Publikum kam heute Mittag auf die Kosten. Gegen 11 Uhr hatte sich eine lange Chaine von Schutzmannsposten zu Pferde und zu Fuß die Linden entlang bis zum Schlosse hinunter gebildet. Bald darauf marschirten vierzig Gardes du Corps, Prachtgestalten mit den blinkenden Adlerhelmen, dem Schlosse zu. Im kleinen Schloßhofe an der Wendeltreppe war eine Compagnie des 2. Garderegiments zu Fuß, im Schweizersaale eine Compagnie des Garde-Füsilierregiments als Ehrenwache aufgestellt.

Etwa eine halbe Stunde währte die Anfahrt der Mitglieder der königlichen Familie, der Minister und Hofchargen, die bei dem feierlichen Empfang im Schlosse zugegen waren. Man bemerkte Herrn von Goßler, Herrn Bötticher ꝛc. Graf Moltke wurde vom Publikum lebhaft begrüßt. Auch die Erbprinzessin von Meiningen, Prinz Alexander, Prinz Friedrich Leopold, die Prinzessin von Hohenzollern, der Herzog von Schleswig-Holstein, der Bruder der Kaiserin, der Fürst Radziwill und andere bekannte Persönlichkeiten begaben sich nach dem Schlosse. Gegen dreiviertel zwölf Uhr sprengten von der Südseite der Linden berittene Schutzleute an der Tête der nahenden Marokkaner der Schloßbrücke zu. Eine Schwadron von Ulanen ritt im Trabe mit den wehenden Lanzenfähnlein voraus. Hinter ihnen wurden die Pferde, welche der Sultan dem Kaiser gesandt hatte, von marokkanischen Dienern an den Zügeln geführt. Es gewährte inmitten der norddeutschen Hauptstadt einen Anblick von fremdländischer Pracht, die buntbeturbanten Marokkaner mit den schlanken, hufeisenlosen Thieren, über deren Rücken kostbare, golddurchwirkte, rothe und blaue Seidendecken ausgebreitet waren, dahinschreiten zu sehen. Zwei der Rosse, mit kostbaren Damensätteln versehen, waren für die Kaiserin bestimmt. Auch königliche Stallmeister in rothen Röcken und Diener aus dem Marstall escortirten diese Abtheilung des Zuges. In drei Galawagen folgten die Mitglieder der marokkanischen Gesandtschaft. Sie waren in schneeweiße Burnusse gehüllt; einer von ihnen trug ein lilafarbenes Seidengewand. In der zweiten Carosse, vor der sich ein Spitzreiter befand und neben welcher ein Ulanen-Rittmeister einhersprengte, saß im Fonds ganz allein der Gesandte Sid Abdessalam, eine ehrwürdige, prachtvolle Erscheinung. Ihm gegenüber hatte Graf Kanitz Platz genommen. In den Wagen führten die Marokkaner die kostbaren Gefäße mit, die sie dem Kaiser überbrachten. Hinter dem dritten Gala-Wagen bildete eine Abtheilung von Ulanen den Schluß des Zuges, welcher die lebhafteste Aufmerksamkeit des Publikums erregte.

Zum Empfang der Botschaft war der Weiße Saal bestimmt, der voll erleuchtet war. Es war der Kaiserthron errichtet. Diesem gegenüber stand die Schloßgarde-Kompagnie, vor den Arkaden der Kapellenseite eine Kompagnie der Gardes du Corps im Paradeanzuge. Zum Empfang waren u. A. anwesend: der Bundesrath, der nach sämmtlichen preußischen Ministern links vom Throne Aufstellung genommen hatte. Rechts an den Thronstufen standen die General-Feldmarschälle und an sie reihte sich die ganze Generalität; Alles, was an Spitzen des Staates oder der Armee in Berlin sich vereinigt findet, war anwesend, der ganze Hofstaat des Kaisers in Vollzahl,

Alles im Halbkreise um den Thron gereiht. In der Diplomatenloge erschien die Kaiserin mit dem Kronprinzen, den Prinzen Fritz und Adalbert. Um 12 Uhr erschien der Kaiser in der Paradeuniform des Regiments der Gardes du Corps. Langsam, gewissermaßen mit einem feierlichen Rythmus, wie solcher nach der Auffassung der Orientalen ein Zeichen höchster Würde ist, so schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.", kam der Botschafter aus dem Rittersaale, durchschritt den Kapitelsaal und trat in die Bildergallerie ein, wo die Hofdienerschaft in Galalivree aufgestellt war. Begleitet wurde der Botschafter von einer wandelnden Chaine von Hofpagen in ihren rothen Galaröcken. In der Mitte ging der Abgesandte des Sultans von Marokko, ganz in weiße Gewänder, weißen Burnus, weißen Turban gehüllt. Nach der Vorstellung zog der Abgesandte unter dem Burnus ein Papier hervor und begann mit leiser Stimme zu lesen. Die Anrede war in arabischer Sprache und hörte sich im Saale wie ein Flüstern an; darauf trat der Dolmetscher an dessen Seite und übersetzte dem Kaiser die Anrede in's Fanzösische. Diese war kurz und ebenso kurz die Antwort des Kaisers. Der Botschafter trat vor und überreichte dem Kaiser sein Beglaubigungsschreiben in einer Umhüllung von grünem gestricktem Atlas. Darauf war die Ceremonie beendigt.

In derselben Weise, wie sie gekommen war, wurde die Botschaft zurückgeleitet, und zwar in die Gemächer der Kaiserin und Königin. Der Empfang fand im Pfeilersaale statt und die hohe Frau war von ihrem ganzen Hofe umgeben. Bei dieser Gelegenheit waren hier auch die Geschenke niedergelegt, welche der Sultan von Marokko dem Kaiser, der Kaiserin und dem Kronprinzen gesandt hat.

Gegen 1 Uhr — nachdem sie noch vorher das für sie so interessante Schauspiel des Aufziehens der Schloßwache mit angesehen hatten — kehrten die Marokkaner nach dem Kaiserhof zurück. Bald nachher wurden die von der Gesandtschaft überbrachten Pferde nach dem Marstall in der Dorotheenstraße geführt.

Die Geschenke des Sultans an den Kaiser bestehen in acht Pferden mit sammetnen und gestickten Pferdedecken nebst dazu gehörenden Halftern, in zwei reich gestickten Sätteln und Kopfstücken, in zwei Gewehren, welche der Sultan von seinen Ahnen überliefert bekommen hat — sie sind sehr alt, in Sens gearbeitet, und waren bisher in seinem Tresor aufbewahrt —, in zwei anderen Gewehren marokkanischer Arbeit, in drei runden sammetnen Tischen mit Goldstickerei, in sechs Sofakissen mit Goldstickerei und in sechs Teppichen. Die Kaiserin erhielt fünf marokkanische Kleider, zu denen je drei verschiedene seidene Stoffe gehören, fünf andere seidene Kleiderstoffe (Chaik), fünf seidene Damengürtel mit Goldstickerei, zehn Paar goldgestickte Damenschuhe. Für den Kronprinzen hat der Sultan zwei Pferde mit goldgestickten Pferdedecken und Kopfzeug gesandt, einen mit Gold eingelegten Säbel mit Wehrgehäng — mit dem Wunsche, daß, wenn der Kronprinz erwachsen, er diese Waffe siegreich führen möge —, sodann noch eine Tischdecke mit Goldstickerei.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig,** 6. Febr. Gestern Nachmittag gegen 4 Uhr spielten mehrere Knaben auf dem Eise der Radaune unterhalb der Brücke am Schüsseldamm. Da gerieth einer von ihnen, ein Knabe von etwa acht Jahren, zu nahe an eine unter der Brücke befindliche offene Stelle und stürzte mit dem gellenden Angstschrei „Rettet, rettet!" in das eisige Wasser. Die Mitspielenden eilten herbei, aber es gelang ihnen nicht, den Sinkenden zu fassen; die Mütze des Verunglückten blieb einem der Zugreifenden in der Hand. Der Knabe gerieth sofort unter das Eis und das dort gerade stark strömende Wasser riß ihn unter demselben fort, ohne daß man eine Spur von ihm wiedergesehen hätte. (D. Z.)

* **Danzig,** 6. Februar. Der 16jährige Arbeitersohn Johann B. aus Kaßke gerieth gestern mit der linken Hand zwischen die Kammräder der Häckselmaschine, wobei ihm die Hand vollständig zermalmt wurde.

* **Neuteich,** 5. Febr. Gestern Abend ist die Scheune des Besitzers Herrn Stanke in Leske abgebrannt. Etwa die Hälfte der unausgedroschenen Ernte — Weizen, Gerste und Hafer — sowie zwei Arbeitswagen, Ackergeräthe, Dreschkasten u. a. sind mitverbrannt.

* **Marienburg,** 6. Febr. Beim Kiesladen unweit vor der Station Milecewo zog sich der Bahnhofsarbeiter R. von hier einen Beinbruch zu. Sein Transport in das hiesige Krankenhaus erfolgte gestern mittels Krankenkorbes.

§§ **Dirschau,** 6. Febr. Heute gelangten die Eisbrechdampfer „Montau", „Ferse" und „Weichsel" bis Pieckel, von wo die Rückkehr, behufs Durchbrechung der linksseitigen breiten Eisrinde, angetreten werden soll. „Ferse" traf soeben in später Abendstunde (9 Uhr) bei elektrischer Beleuchung, welche den mit Schollen bedeckten Strom auf ca. 30 Meter klar übersehen ließ, zur Einnahme von Kohlen für sämmtliche Eisbrechdampfer bei der hiesigen Wasserbauinspektion von Pieckel ungefährdet hier ein und kehrt noch in heutiger Nacht unter Führung des Herrn Wasserbauinspektors nach Pieckel zurück.

* **Neumark,** 7. Febr. Am 14. d. M. wird der Franziskanerpater Laskowski hierselbst sein diamantenes Priesterjubiläum festlich begehen. Derselbe hat am 1. Februar 1829 die hl. Priesterweihe empfangen. Trotz des hohen Alters von 84 Jahren, ist der hochwürdige Jubilar noch verhältnißmäßig rüstig, so daß er täglich die hl. Messe zelebriren und Aushilfe im Beichtstuhle leisten kann.

* **Briesen,** 4. Febr. Die gestern vom hiesigen jüdischen Frauenverein zu wohlthätigen Zwecken gegebene Theatervorstellung erfreute sich eines zahlreichen Besuches, so daß eine Einnahme von 200 Mk. erzielt wurde.

* **Aus dem Kreise Putzig** meldet das „W. B." unterm 5. Februar: Der Schuhmachermeister Slewinki aus Polchau kehrte von einem in Putzig am 1. d. M. abgehaltenen Begräbniß nicht heim, obgleich er am späten Nachmittag den Rückweg angetreten hatte. Nach vielem Suchen fand man erst heute die Leiche und zwar auf freiem Felde unweit des Feldweges. Allem Anscheine nach hat Mattigkeit ihn überwältigt und die eisige Kälte ihm den Rest gegeben.

P. P. **Pr. Holland,** 6. Februar. Ein trauriger Unglücksfall ereignete sich gestern Abend auf der Elbinger Chaussee. Das der Besitzerfrau A. in Schönwiese gehörige Fuhrwerk war auf der Heimfahrt von der Stadt bis in die Nähe der Schäferei gekommen, als plötzlich die Pferde scheuten und durchgingen. Das Gefährt prallte gegen einen Baum und gerieth sodann in den Graben, wobei ein Pferd zu nichte ging und eine der im Wagen sitzenden Damen, Lehrerin in der Familie A. derartige Schädelverletzungen davontrug, daß ernstliche Befürchtungen vorliegen. Eine zweite Dame kam mit leichteren Kontusionen davon.

* **Königsberg,** 5. Febr. Der hiesige Gabelsberger Stenographencentralverein für Ost- und Westpreußen hat in Verbindung mit den hervorragendsten Körperschaften der Gabelsberger Schule in Deutschland und Oesterreich eine gemeinschaftliche Stellenvermittelung für stenographiekundige Kaufleute ins Leben gerufen, welche für Geschäftsinhaber kostenfrei bewirkt wird. Der Verein wird hierbei nur solche Bewerber empfehlen, welche durch Ablegung einer Prüfung den Nachweis ihrer Befähigung geliefert haben.

* **Königsberg,** 6. Febr. Der letzte Akt einer Liebestragödie fand gestern Abend in der Stritzelstraße seinen Abschluß. Ein Schneidergeselle, dem der Vater der Geliebten deren Hand hartnäckig versagte, und der auch gestern wieder vergebens die Einwilligung des Vaters erbeten hatte, beantwortete dessen Weigerung mit einem Revolverschusse gegen sich selbst, den er sich in der Thür des Hauses beibrachte. Der Selbstmörder hatte so gut getroffen, daß er auf dem Transport zur Klinik verstarb.

* **Ruß,** 5. Februar. In jüngster Zeit passirte ein aus Rußland kommender Getreidehändler mit zwei Fuhren Getreide den Ort Heydekrug, wurde aber von einem Steuerbeamten angehalten; als er sich nicht legitimiren konnte, befahl ihm der Beamte, nach der russischen Grenze zurückzufahren. Hier stellte es sich heraus, daß derselbe sich über die Grenze geschmuggelt hatte. Der Handelsmann mußte sein kühnes Wagstück mit 1000 Mark Strafe büßen.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 7. Februar.

* [**Wir erfüllen nur eine Pflicht der Dankbarkeit,**] indem wir heute nochmals auf das morgen (Freitag) stattfindende Benefiz unseres Ersten Liebhabers, Herrn Willy Werthmann, hinweisen. Denn wir haben kaum einen Theaterabend, in dem Herr Werthmann nicht beschäftigt ist, und seine Schöpfungen tragen durchweg ein vornehm künstlerisches Gepräge. Auf dem Conto „Angenehme Theaterabende" steht also Herrn Werthmann eine große Summe von Anerkennung und Dank zu Gute, welche zu begleichen der Benefiziant uns morgen Gelegenheit geben wird. Laube's „Karlsschüler" sind hier seit einer Reihe von Jahren nicht aufgeführt worden; zuletzt gastirte in der Rolle des Schiller, die morgen Herr Werthmann giebt, der Sohn eines unserer Mitbürger. Wir bemerken noch, daß nach uns gewordenen Mittheilungen „Die Karlsschüler" nur einmal gegeben werden, was wohl noch besonders zum Besuch dieser Vorstellung anregen dürfte.

* [**Der „Liederhain"**] feiert sein diesjähriges Stiftungsfest den 16. Februar in der Bürgerressource. Zur Aufführung kommt: „Eine Nacht auf dem Meere", dramatisches Tongemälde für Solo, Chor und Orchester von Wilhelm Tschirch.

* [**Westpreußischer Fischerei-Verein.**] Zur Anlage von Fischbrutanstalten, Karpfenteichen 2c. stellt der Vorstand des Westpreußischen Fischerei-Vereins, wie er im Inseratentheil der „Altpreuß. Ztg." ankündigt, den Interessenten den sachverständigen Rath seines Geschäftsführers Herrn Dr. Seligo zur Verfügung. Letzterer ist auch bereit, gegen Erstattung der Reisekosten Besichtigungen an Ort und Stelle vorzunehmen und Anschläge zu fertigen.

* [**Neue Eisenbahnbauten.**] Die soeben beim Abgeordnetenhause eingebrachte neue Eisenbahnvorlage enthält in Bezug auf das östliche Eisenbahnnetz folgende vier Forderungen: A. zur Deckung der Mehrkosten für die Erweiterung der Eisenbahnanlagen in Neufahrwasser und Herstellung einer Schienenverbindung derselben mit dem Bahnhofe in Danzig (Olivaer Thor) die Summe von 276,000 Mk.; B. zum Bau neuer Eisenbahnen: 1) von Memel nach Bajohren die Summe von 1,426,000 Mk.; 2) von Bromberg nach Znin die Summe von 2,930,000 Mk., 3) von Nakel nach Konitz oder einem anderen geeigneten Punkte der Linie Schneidemühl-Dirschau die Summe von 5,350,000 Mk.

* [**Personalien.**] Der Gerichtsdiener Carl Pöschke in Ruhrort ist zum Gerichtsdiener mit der gleichzeitigen Function als Gefangenenaufseher bei dem Amtsgerichte in Vandsburg ernannt worden. Der ordentliche Seminarlehrer Warnecke vom Schullehrer-Seminar zu Braunsberg ist in gleicher Eigenschaft an das Schullehrer-Seminar zu Hildesheim versetzt worden.

* [**Uebersicht der Witterung.**] Ein tiefes Minimum von 735 mm liegt über den schwedischen Seeen, über Deutschland stellenweise stürmische Luftbewegung aus südlicher bis nordwestlicher Richtung hervorrufend, über Centraleuropa ist das Wetter trübe, häufige Schneefälle. In Deutschland außer im Nordwesten, herrscht Frostwetter. Schneehöhe: Bamberg 5, Berlin 6, Hamburg 19, Königsberg 35 cm.

* [**Glätte.**] Der heute früh gefallene Schnee hatte auf den Straßen eine so starke Glätte erzeugt, daß mehrfach Fuhrwerke vom Straßendamm herunterglitten und so die Passage hemmten. So entgleiste ein Wagen in der Burgstraße, welcher schwer mit Bohlen beladen war. Nur durch Unterlegen von Säcken unter die Radreifen konnte derselbe wieder auf den Straßendamm befördert werden.

* [**Gestohlen.**] Vor ca. 2 Jahren wurde einem auf dem Schiffsholm wohnhaften Schiffer eine silberne Cylinderuhr gestohlen. Wie nun heute ermittelt worden ist, ist die Uhr ebenfalls von der 16jährigen Johanna Laask gestohlen worden. Der Pfandschein über diese Uhr, welche inzwischen versetzt worden ist, wurde bei einer Haussuchung in der Wohnung ihrer Eltern vorgefunden. — Ferner wurde gestern Abend einem auswärtigen Händler ein Kasten mit Verkaufsgegenständen vor einer hiesigen Herberge gestohlen, der Dieb hat aber nicht ermittelt werden können.

Vermischtes.

— Der „Lloyd" berichtet: Als Kronprinz Rudolf am 26. Januar zum letzten Male in seiner Kanzlei in der Franz Josef-Kaserne war, beschäftigte er sich noch mit einem Entwurfe zur Abänderung mehrerer Punkte des Exerzier-Reglements für Fußtruppen.

— Maler Angeli hat das im Auftrage der Kronprinzessin angefertigte Bild des todten Kronprinzen Rudolf vollendet und sofort der Erzherzogin Stefanie zukommen lassen. Das Bild ist eine Bleistiftzeichnung in Oktavformat. Der berühmte Porträtmaler hat den Kronprinzen im Bilde fixirt, wie er nach der Uebertragung von Meierling in seinem Schlafgemache gebettet wurde; die Züge des todten Kaisersohnes sind sehr scharf wiedergegeben, und unter dem Bilde steht das Datum des Todestages.

* **Hamburg,** 5. Febr. Hauptmann Wißmann wurde vom Prinzen Heinrich nach Kiel berufen und trifft heute daselbst ein. Die Einschiffung des Reichs-Commissars nach Afrika erfolgt am 11. Februar.

— Das Eisenbahnunglück zu Groenendgel ist viel größer, als ursprünglich angenommen wurde. Von 217 Personen, welche sich im Zuge befanden, sollen nur 50 unversehrt sein. Wie verlautet, steht die Verhaftung zweier Beamten der Eisenbahn-Verwaltung bevor.

— Auf Antrag des Raubmörders Dauth hat sein Vertheidiger Dr. Veit die Revision zurückgezogen. Derselbe wird nunmehr, nachdem das Todesurtheil rechtskräftig geworden ist, innerhalb 14 Tagen ein Gnadengesuch beim Senat einreichen. Dauth legt eine unglaubliche Ruhe und Fassung an den Tag und entwickelt in all' seinen Gesprächen eine große Eitelkeit.

* **Gr. Krentz,** 4. Febr. Von dem heute Vormittag von Magdeburg gekommenen Personenzuge wurde ein Fuhrwerk überfahren. Der Wagen wurde vollständig zertrümmert, der Führer (Bauer Kamptz) blieb todt auf dem Platze, die Maschine wurde aus dem Geleise gehoben und mußte zur Reparatur in Potsdam bleiben; die Bespannung, zwei Kühe, ist unversehrt geblieben.

Telegraphische Depeschen.

Rom, 7. Februar. Das Gerücht, daß Kardinal Ledochowski gestorben sei, ist unbegründet; sein Befinden hat sich gestern vielmehr etwas gebessert.

Paris, 7. Februar. Der Kriegsminister ordnete die Einleitung einer Untersuchung an wegen des vom Obersten Senard veröffentlichten Tagesbefehls, betreffend die angebliche Weigerung der deutschen Botschaft, dem Stabsarzte des Regiments zur Reise nach Straßburg das Paßvisa zu ertheilen.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 7. Februar, 2 Uhr 40 Min. Nachm.

Börse: Lustlos.

Cours vom	6./2.	7./2.
Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871|73	101,50	101,30
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	101,60	101,50
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	101,60	101,60
Oesterreichische Goldrente	94,10	94,10
4 pCt. Ungarische Goldrente	86,—	85,80
Russische Banknoten	216,90	216,20
Oesterreichische Banknoten	168,90	169,—
Deutsche Reichsanleihe	108,80	108,80
4 pCt. preußische Consols	108,80	108,80
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.	96,—	96,30
5 pCt. Marienburg.-Mlawk. Stammpr.	113,50	113,50

Produkten-Börse.

Cours vom	6./2.	7./2.
Weizen April-Mai	194,50	193,20
Juni-Juli	196,50	195,—
Roggen flau.		
April-Mai	153,70	152,70
Juni-Juli	154,—	153,—
Petroleum loco	23,50	23,50
Rüböl April-Mai	58,50	58,30
Mai-Juni	57,70	57,60
Spiritus 70er loco	33,50	33,30

Königsberg, 7. Februar. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)

Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.

Tendenz: still.

Zufuhr: 15,000 Liter.

Loco contingentirt	52,50 ℳ	Geld.
Loco nicht contingentirt	33,— „	Geld.
Februar contingentirt	52,50 „	Brief.
Februar nicht contingentirt	33,— „	Brief.

Danzig, den 6. Februar.

Weizen: Höher. 300 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inländisch 167,— ℳ, hellbunt inländ. 178—185 ℳ, hochbunt und glasig inländisch 184 ℳ Termine April-Mai 126 pfd. zum Transit 142,50 ℳ, Juni-Juli 126 pfd. zum Transit 145,50 ℳ

Roggen: Fester. Inländ. 145 ℳ, russ. oder poln. zum Transit 90 ℳ, pr. April-Mai 120 pfd. zum Transit 95,50 ℳ.

Gerste: Loco große inländisch — ℳ, loco kleine inl. 125 ℳ.

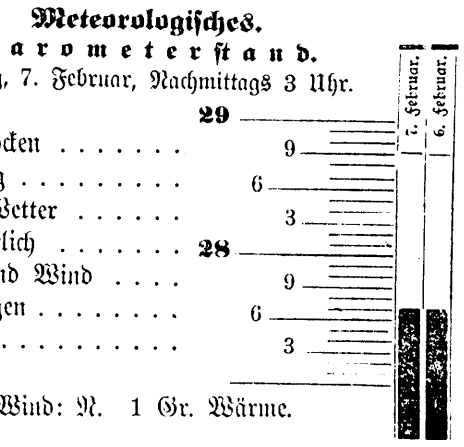
Hafer: Loco inl. 117—118 ℳ Erbsen: Loco inländisch ℳ

Spiritus loco pro 10,000 Liter pCt. contingentirter 52,00 ℳ, nicht contingentirter 31,50 ℳ

Meteorologisches.

Barometerstand.

Elbing, 7. Februar, Nachmittags 3 Uhr.



Wind: N. 1 Gr. Wärme.

Elbinger Standes-Amt.

Vom 7. Februar.

Geburten: Arbeiter August Fröse 1 T. — Fabrikarbeiter Carl Schmidt 1 S. — Arbeiter Johann Gerigk 1 T.

Aufgebote: Fabrikarbeiter Johann Fr. Schmischke-Mühlheim a. R. mit Christine Guske-Mühlheim a. R.

Eheschließungen: Maurer Friedrich Koch-Aschbuden mit Anna Mezutt-Elbing.

Sterbefälle: Rentier Friedr. Rosomm 75 J. — Hospitalitin Mathilde Budwieg 74 J. — Hospitalitin Wittwe Henriette Majewski, geb. Peplau, 71 J.

Stadttheater in Elbing.

Freitag, den 8. Februar cr.:

Benefiz

für Herrn Willy Werthmann:

Die Karlsschüler.

Schauspiel in 5 Acten von H. Laube.

Liederhain.

Freitag, den 8. Februar cr.:

Letzte Probe am Klavier.

Schoeneck'scher Gesangverein.

Freitag, den 8. Februar, Abends 8 Uhr: **Damen.**

Bürger-Ressource.

Heute,

Freitag, den 8. Februar cr.:

Zweite

Humoristische Soirée

der bestrenommirten

Leipziger

Quartett- und Concert-Sänger,

Herren **Kluge, Zimmermann, Kröger, Harnisch, Schaum, Freyer, Winter.**

Seit 1878 bestehend.

Anfang **8 Uhr.** Entrée **60 Pf.**

Billets à **50 Pf.** sind vorher in den Conditoreien der Herren **Maurizio & Co.** und **Thiem** zu haben.

Morgen, **Sonnabend,** den 9. und **Sonntag,** den 10 Februar:

Keine Soirée.

Montag, den 11. Februar cr.:

3. humoristische Soirée.

Jeden Abend **neues Programm.**

Petroleum,

amerikanisches und russisches, sowie

Kaiseröl

offerirt

Gustav Herrm. Preuss,

Fleischerstraße 8.

Westpreußischer Fischerei-Verein.

Behufs Anlage von Fischbrutanstalten, Einrichtung von Teichen für Karpfen 2c. und Erledigung anderer fischereitechnischer Fragen ist der Geschäftsführer des Vereins, **Dr. Seligo,** in **Heiligenbrunn 16** bei Langfuhr wohnhaft, gern bereit, gegen Ersatz der Unkosten Besichtigungen an Ort und Stelle vorzunehmen, die erforderlichen Rathschläge zu ertheilen und technische Anschläge zu fertigen. Meldungen bitte ich thunlichst bald, spätestens bis zum 1. April d. J. Herrn **Dr. Seligo** zugehen zu lassen, damit derselbe seine Reisen so einrichten kann, daß dem Einzelnen möglichst geringe Kosten entstehen.

Liegt ein allgemeines öffentliches Interesse vor, so übernimmt der Westpreußische Fischerei-Verein die entstehenden Reisekosten. Der Beginn der Reise und die Zeit des Eintreffens an Ort und Stelle werden dem Interessenten vorher durch Karte von Herrn **Dr. Seligo** mitgetheilt werden.

Hierbei mache ich darauf aufmerksam, daß die Muster-Zucht- und Brutanstalt des Westpreußischen Fischerei-Vereins in Königsthal nach vorheriger Anmeldung bei **Dr. Seligo** besichtigt werden kann.

Der Vorsitzende des Westpreußischen Fischerei-Vereins.

Fink.

Der zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs am 27. Januar in Aussicht genommene Ball unterblieb, weil der Kriegerverein Trunz an diesem Tage in Trunz eine Festlichkeit veranstaltete.

Es findet zur

Nachfeier des Geburtstages Sr. Majestät

nunmehr

Donnerstag, den 14. Februar cr.

im Gasthause des Hrn. Kuhn zu Trunz

der damals ausgefallene

Ball

statt.

Beginn der Festlichkeit 5 Uhr Abends.

Der Vorstand des landw. Vereins Elbing B.

Schwaan-Wittenfelde.

Zu der **am 24. Februar cr.** stattfindenden

Verloosung

für verschämte Arme

bitten wir ein geehrtes Publikum von Stadt und Land, uns durch Abnahme von Loosen und Zusendung von Geschenken gütigst unterstützen zu wollen.

Elbing, den 7. Februar 1889.

Der Vorstand.

Der landwirthsch. Verein Elbing B.

versammelt sich **Montag, den 11. Februar 1889, Nachmittags 4 Uhr,** in „Lahme Hand".

Der Vorstand.

Schwaan-Wittenfelde.

Heute frische Blutwurst, Leberwurst und Sülze. **A. Goeldner,**

Brückstr. Nr. 21, 1 Treppe.

Ein zweijähriger Bock,

hollst. Race, ist für 75 Mk. zu haben in **Altendorf** bei Christburg.

Stellensuchende jeden Berufs placirt schnell **Reuter's Bureau** in **Dresden,** Reitbahnstraße 25.

Bekanntmachung.

In unserm Firmen-Register sind zufolge Verfügung vom 24. Januar 1889 am 26. desselben Monats folgende Firmen, deren Niederlassungsort Elbing war, gelöscht:

№ des Registers.	Bezeichnung des Firmen-Inhabers.	Bezeichnung der Firma.
9	Carl August Berenger	C. A. Berenger
13	Eduard Heinrich Feick	Eduard Feick
14	Rudolph Gottfried Herrmann	R. Herrmann
21	Arend Adolf von Niessen	Adolf von Niessen
22	Ludwig Hermann Chales	Ludwig Chales
26	Adolph Ludwig Harms	Ludwig Harms
29	Johann Gottfried Förster	J. G. Förster
31	Friedrich Ludwig Levin	F. L. Levin
43	Adolph Loewenstein	Adolph Loewenstein
51	Wilhelm Thiessen	W. Thiessen
55	Adolph Kuß	Adolph Kuß
59	Friedrich David Lickfett	Fr. D. Lickfett
65	Jacob Wiebe	J. Wiebe
67	Heinrich Rudolph Maas	Rudolph Maas
68	Conrad Eduard Robert Preuß	R. Preuß
69	Carl Eugen Perwo	C. Perwo
70	Friedrich Hermann Reichmann	H. Reichmann & Co.
74	Johann Wiebe	Joh. Wiebe
75	Jacob Blum	J. Blum
81	August Otto Hoock	Otto Hoock
88	Friedrich Wilhelm Eduard Bluhm	F. E. Bluhm
93	Salomon Itzig Levy	S. J. Levy
98	Carl Ludwig Reichert	C. L. Reichert
101	Ernst Rudolf George Frantz	George Frantz
110	August Brandt	Aug. Brandt
112	Julius Gruhn	Julius Gruhn
114	Emil Meier	Emil Meier
116	Adolph Ludwig Schultz	A. L. Schultz
119	Otto Rudolph Meyer	Otto Meyer
124	Johann Friedrich Lieben	J. F. Lieben
126	Alexander Heinrich Julius Dobbert	A. Dobbert
129	Salomon Lachmann Lehmann	S. L. Lehmann
131	Albert Ludwig Traugott Mach	Albert Mach
132	Franz Isaac	Franz Isaac
135	Wilhelm Fast	W. Fast.
136	Carl Friedrich Knoff	C. F. Knoff
138	August Wilhelm Constantin Hanke	C. Hanke
143	Hermann Lange	Hermann Lange
144	Gustav Theodor Preuß	Gustav Preuß
148	Carl Eduard Rübe	C. E. Rübe
149	Theodor Emil Rudolf Rödder	R. Rödder
153	Carl Heinrich Bolt	C. H. Bolt
161	Carl Friedrich Krüger	F. Krüger & Co.
169	Wilhelm Gottfried Wunderlich	W. G. Wunderlich
172	Eduard Franz Vonberg	E. Vonberg
174	Ludwig Eduard Christophe	A. E. Christophe
178	Marie Louise Hornmann geb. Schenk	W. Hornmann
189	Salomon Grau	S. Grau & Co.
190	Carl August Liedtke	C. A. Liedtke
192	Gustav David Schülde	Gustav Schülde
193	Carl Rudolf Gerike	C. R. Gerike
197	Joseph Grunwaldt	J. A. Grunwaldt
198	Bernhard Franz Neumann	B. F. Neumann
199	Hermann Rudolph Gustav Behring	H. Behring
202	Gustav Adolf Wilhelm Benjamin Volkmann	A. Volkmann
205	Johann Benjamin Kühnapfel	Geschwster Kühnapfel
206	Carl August Bergmann	C. A. Bergmann
208	Samuel Salomon Mendelsohn	Saml. Mendelsohn
215	Carl Banduhn	C. Banduhn
220	Georg Wentzel	Georg Wentzel
222	Johann Jacob Stangwald	J. J. Stangwald
227	Daniel Heinrich Schwarz	H. Schwarz
228	Johanne Henriette Loh geb. Dewien	H. Loh
230	Georg Wilhelm Haertel	Geo. Wilh. Haertel
232	Mendheim Salomon Mendelsohn	M. S. Mendelsohn
236	Michael Hancke	M. Hancke
239	Marie Emilie Lorenz geb. Kutzner	Emilie Lorentz
240	Hermann Friedrich August Romanowski	H. Romanowski
241	Carl Anton Gustav Schmidt	Gustav Schmidt
243	August Döll	Aug. Döll
246	Abraham von Riesen	Abr. v. Riesen
249	Anton Bludau	Anton Bludau
251	Ludwig Petzel	Ludwig Petzel
254	Johann Friedrich Gruhn	J. F. Gruhn
266	Adolph Eisenack	A. Eisenack
271	Friedrich Wilhelm du Bois	W. du Bois
273	Carl Gustav Emil Loewicke	Gustav Loewicke
280	Friedrich Eduard Neumann	Fr. Ed. Neumann
283	Wilhelm Adolph Eduard Schmidt	E. Schmidt
288	Johanna Schwelm geb. Frankenstein	J. Schwelm vorm. Frankenstein
289	Carl August Buchholz	A. Buchholz
293	Julius Eduard Jockel	J. E. Jockel
297	Hermann Rudolf Robert Baumbach	H. Baumbachs Edte.
306	Robert Richard Friedrich Schmidt	R. Schmidt
311	Wilhelm Schnell	W. Schnell
312	Gottfried Volkmann	G. Volkmann
316	Johann Eduard Simpson	J. E. Simpson
321	Theodor Gustav Nücklaus	G. Nücklaus
323	Arthur Franz Perwo	Arthur Perwo
324	Hermann Otto Growe	H. O. Growe
326	Hermann Johann Christof Friedrich Scharnitzki	Hermann Scharnitzki
330	Carl Ferdinand Squar	C. F. Squar
332	Jacob Neuweck	Jacob Neuweck
335	Johann Langkau	J. Langkau
336	Wilhelm Korn	Wilhelm Korn
337	Johann Gottlieb Ehmke	J. G. Ehmke
340	Carl Benjamin Christian Möller	B. Möller
343	Carl Ferdinand Hugo Bornefeldt	H. Bornefeldt
344	Eduard Köster	E. Köster
345	Jacob Heinrich Thiel	Heinrich Thiel
351	Otto Heinrich Schmidt	Otto Schmidt
353	Heinrich Janssson	H. Janssson
365	Franz Hellingrath	F. Hellingrath
366	Johann Louis Rudolph Blodau	Blodau
376	Bertha Helene Kennert	Bertha Kennert
380	Carl Reinhold Eisenack	C. Eisenack
386	Carl Berndt	Berndt
390	Gustav Adolph Schülde	A. G. Schülde
391	Richard Heinrich Ruppel	Richard Ruppel
393	Johann Gustav Heinrich	Gustav Heinrich
395	Alwin Schmidt	Alwin Schmidt
396	Johann Heinrich Becken	Heinrich Becken
398	Carl August Frost	C. Frost
399	Rudolph Wundram	R. Wundram
401	Carl Lebrecht Barendt	C. L. Barendt
402	Johann Fridolin Sonnenstuhl	Fr. Sonnenstuhl
406	Eduard Otto Passarge	Otto Passarge
407	Anna Elise Emilie Dietrich geborene Plev	Elise Dietrich vormals Plev
409	Auguste Riediger	A. Riediger
421	Eduard Levinson	Eduard Levinson
422	Johanne Friederike Patry gebr. Schulz	J. Patry
423	Florian Witoszynski	Florian Witoszynski
424	Franz August Kather	August Kather
426	Bernhard Heinrich Rahnke	Bernhard Rahnke
430	Samuel Leopold Otto Matschkowsky	S. L. O. Matschkowsky
432	August Rudolf Hülsen	R. Hülsen
440	Florentine Elvire Dalle	Florentine Dalle
441	Adolf Eduard Kaufmann	A. Kaufmann
442	Friedrich Wilhelm Döll	Ed. Döll
445	Theophil Bruno Robert Kirsten	A. F. Kirsten
459	Marcus Levy	M. Levy jun.
463	Carl Theodor Sand	Th. Sand
470	Emil Maximilian Wolter	E. M. Wolter
474	Leo Bruno Emil Schmidt	E. Schmidt
476	Max Arnholz	Max Arnholz
485	Emil Eggürblob	Emil Eggürblob vorm. M. Hanff
486	Gottfried Dehring	G. Dehring senr.
488	Meyer Lebrecht	M. Lebrecht
489	Carl Benjamin Goltz	B. Goltz & Sohn
491	Robert Kuhn	Robert Kuhn
495	Hermann Harder	Hermann Harder
505	Albert Christoph	Albert Christoph
516	Robert Neumann	Robert Neumann
523	August Gustav Christian Bethge	A. G. Bethge
524	Theodor Neppert	Th. Neppert
529	Mary Ann Stroußberg geb. Swan	Elbinger Fabrik für Maschinen und Eisenbahn-Bedarf M. A. Stroußberg
530	Gustav Aßmann	Gustav Aßmann
531	Samuel Zutermann	S. Zutermann
539	Ludwig Heinrich Leschinsky	L. H. Leschinsky
555	Rudolf Richard Friedrich Eduard Nitschmann	R. Nitschmann
556	Marie Sackczewski	Marie Sackczewski
561	August Reyer	Reyer
569	Mathilde Clericus	M. Clericus
575	Theodor Reinhardt	Theodor Reinhardt
579	Johann Kalender	Joh. Kalender
583	Emilie Meller	Emilie Meller
587	Rudolph Böttcher	R. Böttcher
597	Peter Heinrich Neufeldt	P. H. Neufeldt
600	Eveline Levy geb. Goldstein	E. Levy
609	Albert Kiesau	Albert Kiesau
613	Joseph Jacobsohn	J. Jacobsohn
617	Auguste Lischinsky geb. Gehlhar	A. Lischinsky
622	Gustav Hohmann	Gustav Hohmann
625	Anna Joseph	A. H. Joseph
633	Heinrich Friedrich Schulz	H. F. Schulz
635	Ester Elisabeth Pauls geb. Schulz	P. Pauls
638	Reinhold Traugott Johannes Paczynski	Reinhold Paczynski
641	Oscar Matthiessen	Oscar Matthiessen & Co.
653	Johannes Ludwig Emil Poplawski	Ludwig Poplawski
660	Simon Goldstein	S. Goldstein
666	Renate Klein geb. Thiessen	R. Klein.

Ferner sind gelöscht:

№ des Registers.	Bezeichnung des Firmen-Inhabers.	Ort der Niederlassung.	Bezeichnung der Firma.
113	Hermann Rudolf Robert Baumbach	Güldenboden	H. Baumbach
264	Alexander Sembritzki	Damerau	A. Sembritzki
304	Wilhelm Wentzel Ochs	Weingrundforst	Wlm. Ochs
452	Max Gütermann	Weingrundforst	Brauerei Weingrundforst M. Gütermann.

Königliches Amtsgericht Elbing.

Schutzmarke.

Das Geld wird demjenigen zurückgezahlt!!!

welcher beieinem der Vorschrift gemässen Gebrauch die seit 5 Jahren bei Tausenden von Menschen erprobte, gegen jede Störung der Hautthätigkeit wie auch gegen Sommersprossen, Mitesser, Pickel, Finnen, Kopfschinnen, Röthe, zur Verhütung von Flechten u. s. w. sicher wirkende

Oepens Kali-Crême-Seife

nicht mit Erfolg anwendet. Billigste Toilettenseife, da eine Büchse 3—4 Monate reicht. Preis in eleg. Büchsen nur 1 u. 2 Mk. gegen Einsendung des Betrages oder Nachnahme.

Oepens Kali-Kräuter-Seife

beste medizinische Seife zum täglichen Gebrauch, à Stück 50 ₰, in Verpackung à 3 Stück 1,50 M.

Gebr. Hoppe, Berlin, Charlottenstr. 22a.
medizinisch-chem. Laboratorium, Drogenhandlung u. Parfümerie-Fabrik.

Nur echt, wenn mit unserem Namenszug versehen.

Schutzmarke.

Aus den zur Einsicht ausliegenden Dankschreiben seien z. B. mitgetheilt:

Herr Hofkammer-Secretär **Herrmann** in Friedenau bei Berlin bescheinigt im September 1884, daß eine unangenehme Hautröthe, welche sich über sein Gesicht und besonders die Nase ausgebreitet hat, nach kurzem Gebrauch von Oepens Kali Crême-Seife vollständig verschwand, sowie, daß Oepens Kali-Crême-Seife, bei Verbrühungen angewandt, Blasenbildung vermeide und den Schmerz bald lindere, ferner, daß Oepens Kali-Crême-Seife die Haut weich, zart und geschmeidig macht und alle Hautunreinigkeiten entfernt.

Zu haben in **Elbing** bei **Rudolph Sausse,** Droguerie, Alter Markt 49.

Amerikanische Glanz-Stärke

von **Fritz Schultz jun.** in **Leipzig**

garantirt frei von allen schädlichen Substanzen.

Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich bewährt; sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen **in dem richtigen Verhältniß,** so daß die Anwendung **stets eine sichere und leichte ist.** Der vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrikzeichen, das jedem Packet aufgedruckt ist. **Preis pro Packet 20 Pf.** Zu haben in fast allen Colonialwaaren-Drogen- und Seifenhandlungen.

2 möbl. Zimmer zu vermiethen Inn. Mühlendamm 28.

Streut den Vögeln Futter!

Bekanntmachung.

Von den im **Elbinger Kreise** belegenen Provinzial-Chausseen sollen

290 Stück Pappelbäume

öffentlich meistbietend **verkauft werden.** Ich habe hierzu nachstehende Termine anberaumt:

1) für die **Elbing-Osteroder Provinzial-Chaussee** auf

Montag, den 18. Februar cr., Vormittags 11 Uhr,

im Gasthause zum **„Viehhof";**

2) für die **Berlin-Königsberger Provinzial-Chaussee Sect. VIIIa** auf

Dienstag, den 19. Februar cr., Vormittags 10½ Uhr,

im Gasthause des Herrn **Montua** zu **Altfelde.**

Die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht werden.

Marienburg, 4. Februar 1889.

Drewke,
Provinzial-Baubeamter.

Strick-baumwollen

in größter Auswahl
neu eingetroffen!

D. M. C.
Strickgarn

anerkannt beste Strickbaumwolle, empfiehlt

M. RUDDIES,
Fischerstr. 33.

Estremadura
von **Max Hauschild**
zu **Original-Selbstkosten-preisen;** nur allein echt, wenn auf jedem Packet die volle Firma vermerkt ist.

Strohhüte

zum Waschen, Färben, Formen

nach neuesten **Pariser Facons** erbitte wegen zu großem Andrang in der Saison **rechtzeitig.**

Johanna Hess,
Modes,
Alter Markt 52.

Neu und hochinteressant!

Lili von **Emile Zola.**
Frau Potiphar von **Alph. Daudet.**
Das Wickelpüppchen von **A. Bélot.**

Preis für jeden Band 2 Mk. Gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages Zusendung durch **Herm. Schmidt's Verlag,** Berlin NO., Kaiserstr. 15. Kataloge gratis und franco.

Die Vorkost-Handlung
von
Gustav Herrmann Preuss,
Fleischerstraße 8,
offerirt sämmtliche Artikel, als:
Macaroni, Nudeln, Graupen, Gries, Sago, Mehl, Erbsen, Linsen, getrocknete Kirschen, Pflaumen, gesch. Birnen u. Aepfel, Suppengemüse 2c.
in **vorzüglich feiner Waare** zu äußerst billigen Preisen.

5000 Ctr.
Dabersche Saat-Kartoffeln,
sowie
vorzügl. Speise-Kartoffeln
in **Waggon-Ladungen** hat abzugeben
Eduard Müllerheim
in **Labes** i. Pommern.